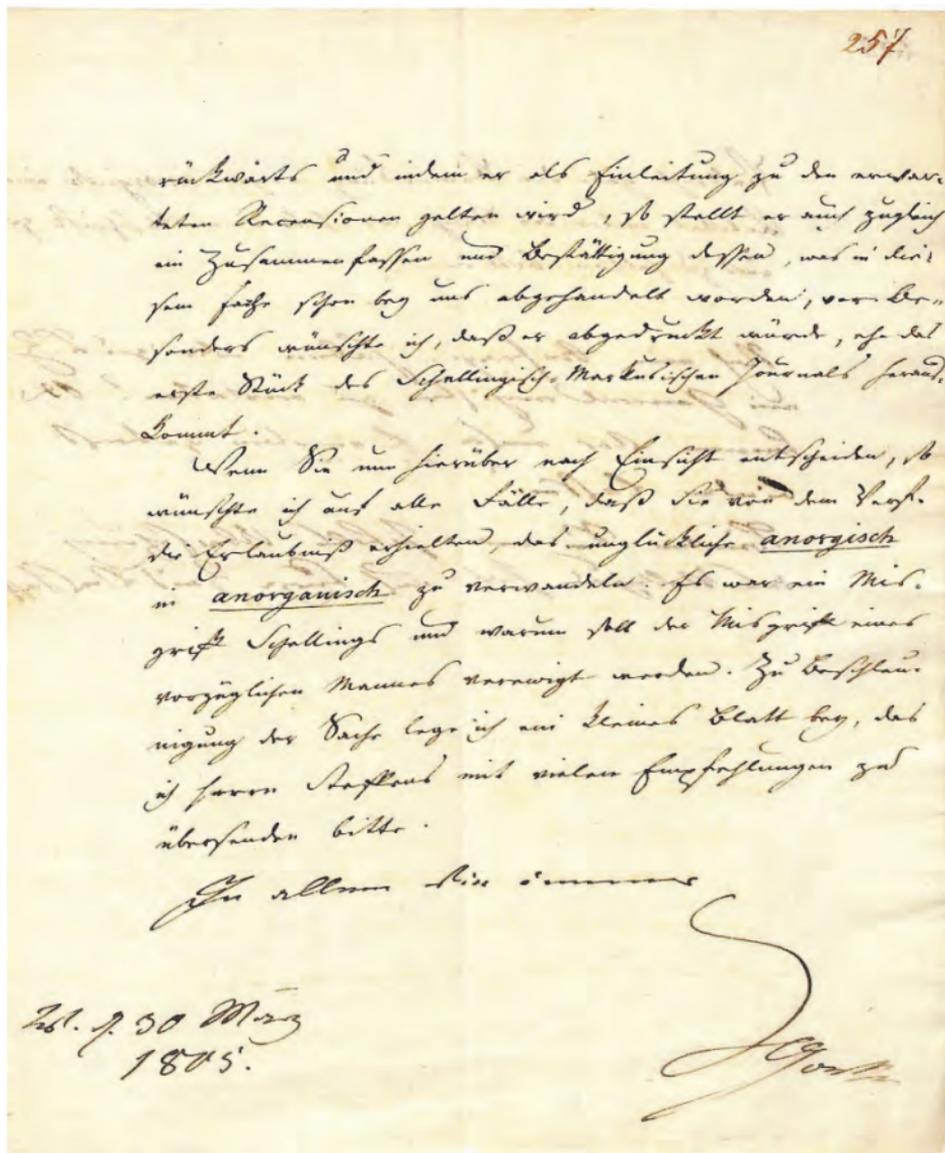


"IN ALLEM WIE IMMER"

84 HANDSCHRIFTEN



KATALOG 245

EBERHARD KÖSTLER

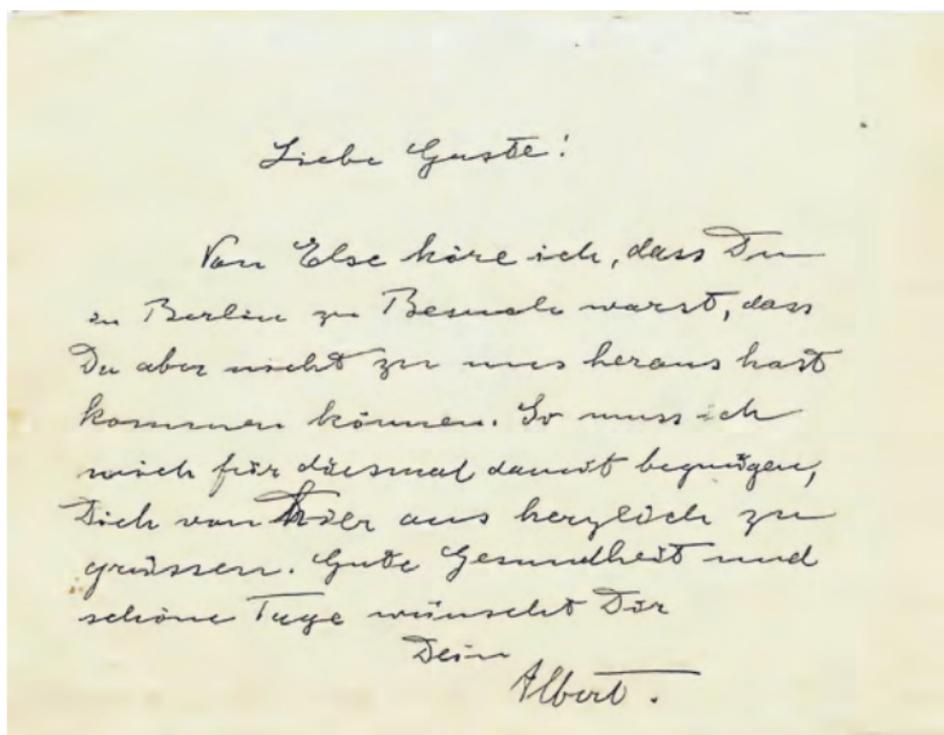
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

OKTOBER 2023

EBERHARD KÖSTLER AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 20 Albert Einstein an Tante Guste in Heilbronn

Vorne, Titelzitat: Nr. 26 Johann Wolfgang Goethe, 1805

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Adenauer, Konrad**, Politiker (1876-1967). Ansichtspostkarte mit eigenh. U. und Datierung auf der Bildseite. Bühlerhöhe bei Baden-Baden, 16. I. 1955. 1 Seite. Mit Frankatur und Poststempel (ohne Adresse, nicht gelaufen). 150.-

Das Originalfoto zeigt das verschneite Kurhaus Bühlerhöhe bei Baden-Baden und weist auf der Bildseite mit drei Bleistiftspitzen auf die Suite Adenauers hin. Konrad Adenauer war häufiger Gast in dem heute leer stehenden Hotel; ihm zu Ehren wurde eine Gedenktafel im Hotelpark angebracht ist und eine Suite des Hotels benannt.

2 **Adler, Guido**, Musikwissenschaftler (1855-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Wien, 6. I. 1925. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 120.-

An Hermann Rutters in Amsterdam: "[...] Über Anregung des H. Dr. Mengelberg hatte ich der Frankfurter Verlagsanstalt vorgeschlagen, Ihnen ein Rezens:Exemplar des H[andbuchs] d M[usikgeschichte] zu senden - allein erfolglos. Ein weiterer Versuch ist aussichtslos. Da Sie sich dafür interessieren, nehmen Sie vielleicht Einsicht in das Exemplar des H. Dr. M. Ich bedaure Ihnen keines schicken zu können - da ich keines habe [...]" - Adler, der 1924 ein noch heute wichtiges "Handbuch der Musikgeschichte" herausgab und als Mitbegründer der modernen Musikwissenschaft gilt, initiierte das Wiener Musikhistorische Institut und gab 1894-1938 die Reihe "Denkmäler der Tonkunst in Österreich" (83 Bde.) heraus.

3 **Alexandra von Hannover und Cumberland**, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin (1882-1963). Porträtfoto (nach einer Zeichnung von Kurt Maltner) mit eigenh. Beschriftung und U. "Alix". Ohne Ort, 1932. 17,5 x 13 cm. 100.-

Mit gedrucktem Dank zu ihrem 50. Geburtstag und Beschriftung "mit herzlichen Grüßen von uns allen Tante Alix 1932.".

4 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript. Wien, ohne Jahr. Gr.-4° (29 x 23 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Auf seinem Briefbogen mit großem Porträt sowie faksimiliertem Namenszug und Absender am Kopf. Unter Passepartout und Museumsglas mit Goldleiste gerahmt. 800.-

Zwei Prosaskizzen. - I. "Goethe. | Goethe lehrt uns ganz einfach: 'poetisch' zu werden! Rund um zu blicken in der Welt, Alles zu erleben versuchen, zu erleiden, und noch dazu es philosophisch zu verdauen vermittelst der Gehirnfähigkeiten! Diese Anderen aber lehren uns: 'Sixt es, so bin ich!' Eine Sache, die uns leider gar nicht interessiert!" - II. "An eine wunderschöne 15-Jährige: Was die Männer, die Dir 'nachsteigen' und 'Coco, Wiener Journal, an jenes kleine Fräulein, das vorgestern Ecke - - -' annonciren, von Dir sich ersehnen, weißt Du! Darauf sich etwas einzubilden, ist Sache einer Gans! [...] Sollte Dir Jemand etwas schenken wollen, so nimm es ruhig an, denn die

Gewissensbisse darüber, einen vielleicht praktischen und netten Gegenstand eingeübt zu haben, sind gefährlicher für Deine Seele als die Annahme! [...] Mitleid mit Jemandem haben, der einen 'haben' will, ist eine horrende Eitelkeit. Eine Selbstüberschätzung. Kannst Du Dir, aufrichtig, ernstlich es vorstellen, daß Einer à tout prix nur mit Dir glücklich werden kann?! Nein!"

"Mannes-Organisation"

5 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Die Unterschiede". Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 800.-

"Die Unterschiede. || Es ist einer der tiefsten Unterschiede in der 'Mannes-Organisation', ob Jemand im 'Restaurant', im 'Café', auf der Straße oder irgendwo, plötzlich, ohne es sogar je zu wünschen, von einer Frau tief begeistert wird, ja momentan zum Dichter, zum Träumerischen, zum Melancholiker, zum plötzlichen Erkenner des Nirvana dieses ganzen Daseins wird, oder ob Einer es geschickt ungeschickt versucht, seine unmenschliche, also unmännliche Eitelkeit dadurch zu befriedigen, daß er einem 'Weibchen' absichtlich es zu verstehen gibt, daß sie ihm nicht 'gleichgiltig' sei und sie 'eine Eroberung' an ihm gemacht habe! Selbstverständlich will er nur sich einen neuen Skalp eroberter armer Frauenherzen an den öden Eitelkeits-Gürtel hängen! Zwischen echter selbstloser Begeisterung für fremde Frauen-Anmuth, und Euren schlechtrassigen frechen schamlosen Eitelkeits-Emanationen liegt eine ganze unverstandene Welt! Ihr nämlich werdet es nie verstehen, wieso der Flieder an und für sich blau-duftend beglücke!?" - Druck: Mein Lebensabend (1919). - Blatt 1 mit kleiner Eckfehlstelle ohne Textverlust. - Dekorativ.

"Lebensführung"

6 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Lebensführung". Ohne Ort und Jahr [ca. 1917]. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 950.-

"Lebensführung. (für das neue Buch 'Vita ipsa')". Der Text erschien aber dann in "Mein Lebensabend" (1919): "Beethoven sagte kurz vor seinem Tode: 'Ich halte mich für den unglücklichsten aller Menschen!' Ich glaube bestimmt, daß Franz Schubert und Hugo Wolf ganz Dasselbe empfanden. Von minderen Geistern gar nicht zu sprechen. Selbstmord-Kandidaten ohne die geringste Fähigkeit dazu! Morgens erwachen, sich waschen, sich umziehen, irgend etwas unternehmen, ohne Ehrgeiz, ohne Bedürfnis, auf die Wanduhr ängstlich blicken, bis es 10 Abends wird, aber es wird so bald nicht. Es fehlen Zündhölzchen, Seife, Cigarretten. Es fehlen wichtige Wäschestücke und Alles Alles muß bezahlt werden. Dabei gehen zugleich im Inneren die schrecklichsten und eigentlich stets dieselben Dinge vor. 'Wozu denn das Alles?!?' Das 'Personal' in unserem Hotel denkt an alle diese Dinge nicht. Sie arbeiten von 6 Morgens bis 11 Nachts. Und ihre Gespräche sind biblisch einfach. Nie eine besondere Aufregung über irgend etwas Besonderes. Immer nur nichtige unwichtige Kleinigkei-

ten. Und immer die gute Laune fleißiger von sich völlig abgelenkter Menschen. Aber Beethoven sagte vor seinem Tode: 'Ich bin der unglücklichste aller Menschen!' Wahrscheinlich dachten ganz Dasselbe Franz Schubert, Hugo Wolf etc. etc. Wie merkwürdig belohnt sich 'innere Bedürfnislosigkeit'. Aber belohnt sie sich denn wirklich?!? Keineswegs. Man tappt im Dunkel seiner eigenen Tage, bis es irgendwie zu Ende geht. Das Nicht-Bedenken ist ein ununterbrochenes Denken über das Nicht-Bedenken alles seines Sein's!!" Abweichend dazu heißt es in der Druckfassung "alles seines unnötigen Seins". - Blatt 1 mit kleiner Klammerspur am Oberrand.

7 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Porträtpostkarte mit eigenh. U. und Datierung am weißen Unterrand. Ohne Ort [Wien], 25. VI. 1918. 13,5 x 8,5 cm. 480.-

Schönes Dichterporträt in künstlerischer Originalfotografie, das auch als Umschlagillustration für "Das große Altenberg-Buch" Verwendung gefunden hat. - Rückseitig mit rotem Faksimilestempel Altenbergs. - In dieser Form sehr selten.

8 **Bergmann, Ernst von**, Chirurg (1836-1907). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Gr. 8°. 1 Seite. 180.-

Vorlesungsankündigung: " Beginn der chirurgischen Klinik am Mittwoch den 1sten Mai 2 Uhr N. M. | v. Bergmann." - Bergmann muss zweifellos den größten Chirurgen seiner Zeit zugerechnet werden.

9 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "der Ihrige v. Bismarck". Friedrichsruh, 5. IV. 1894. Gr.-8° (). 1 Seite. Doppelblatt. 600.-

"Euerer Excellenz freundliche Glückwünsche zu meinem [79.] Geburtstag [am 1. April] haben mich durch den Ausdruck Ihres mir erhaltenen freundschaftlichen Wohlwollens sehr erfreut und ich sage Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank, in stetem Andenken an unsere gemeinsame Thätigkeit in Charlottenburg [...]"

10 **Bodelschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Eigenh. Brief mit U. Sarepta bei Bielefeld, 14. VIII. 1897. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

Kondolenzschreiben zum Tode eines langjährigen Freundes: "[...] Von einer Dienstreise heimgekehrt, fand ich den Hügel über Ihres Vaters Grab bereits gewölbt und konnte so nicht einmal mehr dem theuern, langjährigen Freund und Wohlthäter das Geleit zu seiner Ruhestätte geben. Doch drängt es mich Ihnen als dem Vertreter der Familie zu bezeugen, daß auch mein Herz mit Ihnen inniglich trauert über diesen so unerwarteten und schnellen Heimgang des theuern Mannes. Er ist mir in diesen 25 Jahren gemeinsamer Arbeit ein allezeit gütiger und liebevoller Freund [...] unserer Kranken gewesen. Der Verlust für

unsere Anstalten ist groß und schmerzlich [...]" - Bodelschwingh leitete seit 1872 die evangelische Heil- und Pflegeanstalt in Bielefeld, der er 1874 den Namen "Bethel" gab, und die Westfälische Diakonissenanstalt, seit 1876 "Sarepta". - Selten.

11 **Bonsels, Waldemar**, Schriftsteller (1880-1952). Masch. Brief mit eigenh. U. Ambach am Starnberger See, 24. II. 1950. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 200.-

An den Schriftsteller Hanns Arens in Herrlingen bei Ulm: "[...] Es hat auch mir leid getan, dass damals die Angelegenheit Müller nicht nach Wunsch ausgegangen ist, gestehe Ihnen aber gern, dass die Zurückhaltung deshalb auf meiner Seite lag, weil mir die ganzen Ausführungspläne nicht gefallen wollten. Das Ganze war, besonders typographisch, eine recht dilettantische Sache. Mit Schreiber in Esslingen würde ich eine Verbindung gerne eingehen, aber 'Klien' hat inzwischen eine verlegerische Heimstätte gefunden. Ich hoffe herzlich, Sie Beide bald einmal wieder in Ambach begrüßen zu dürfen und freue mich sehr auf Ihren Band: 'Märchen deutscher Dichter' [...]" - Bonsels' Märchen 'Klien' war 1940 als Zeitschriftendruck erschienen; ein Einzeldruck ist wohl nicht erschienen.

12 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Postkarte mit U. Prag, 2. IV. 1922. 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An den Schriftsteller und Zionisten Heinrich York-Steiner (1859-1934) in Bern, "dessen Namen mit den ersten Schritten des Zionismus verknüpft ist" wegen der "Kritik meines Buches in einer Schweizer Zeitung". Gemeint ist wohl der Roman "Franzi".

13 **Bruneau, Alfred**, Komponist (1857-1934). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], 9. III. 1885. 8°. 1 1/2 Seiten. Trauer- rand. 120.-

"Merci, cher ami, de votre bonne et gracieuse invitation. Je ne pourrai malheureusement pas en profiter, car je ne sors pas du tout de chez moi dans ce moment. J'irai très certainement vous serrer la main et vous dire tous mes remerciements un de ces plus prochains jours [...]"

Im Kampf gegen Diskriminierung

14 **Buck, Pearl S[ydenstricker]**, Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin (1892-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. Perkassie, Pennsylvania, 14. XII. 1945. Fol. (26,5 x 18,5). 2 Seiten auf 2 Blättern. Briefkopf. 250.-

An die berühmte Radiomoderatorin Mary Margaret MacBride (1899-1976) in New York City: "[...] I promised you I'd write you about the meeting for the Open Door and how it turned out [...] When we started the Open Door last Spring, we thought in terms of individual cases primarily - that Open Door would be a place where

anybody could go and get help, if he was suffering from discrimination [...] But the individual cases were slow to come, and yet we know that there must be such cases. We investigated and found that colored people especially - the Open Door exists for all kinds of discrimination - felt it was hopeless to complain individually, that great groups were organized against them, and so complaints came in from organizations [...] The rabbis were especially fine. One of the rabbis said we should not wait for cases to come to us, but must go out and find out where discrimination is going on and get to work on it [...] I'd like to ask if you would let Ruth Smith, the grand girl at the head of Open Door, come and meet you and feel your interest [...]" - Today, Pearl Buck is known for her efforts at Welcome House and her career as a bestselling author. But her fight for equal rights is an important example we can all learn from - when Pearl Buck spoke out about injustice at the height of her international popularity.

15 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit Widmung und U. See-
stetten, 17. XII. 1940. Fol. (29 x 20,5 cm). 1 Seite. Büttenpapier.
Unter Passepartout und Glas mit Goldleiste gerahmt. 400.-

"O verlerne die Zeit, | daß nicht dein Antlitz verkümmere | und mit dem Antlitz das Herz! Vergiß deine Namen! | Verhänge die Spiegel! Weihe dich einer Gefahr [...] Fräulein Luise Schluck mit herzlichem Dank und mit allen guten Wünschen für ihr Leben und ihre Arbeit [...]" - Ausgezeichnet schöne Niederschrift dieses bekannten Gedichtes.

16 **David, Félicien**, Komponist (1810-1876). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit blindgepr. Initialen. 150.-

"Cher Monsieur Denis Pourriez vous me donner une 2me loge pour aujourd'hui? Vous obligerez votre tout dévoué Félicien David." - 1862 war David mit der komischen Oper "Lallah-Roukh" der endgültige Durchbruch gelungen.

17 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude". Paris, mars 1899. Kl.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Patentbrief. 980.-

"A porter", an den jungen Dramatiker René Peter (1872-1947) in Paris, den Librettisten der "Berceuse pour 'La Tragédie de la Mort'" (" Il était une fois une fée qui avait un beau sceptre"), op. 100: "Jeudi soir. Mon cher René. Veux tu être assez gentil pour venir me voir avant le déjeuner il sera question de Berceuse. Ne manque pas ton Claude." - Debussy bezog im Januar 1899 eine neue Wohnung in der Rue Cardinet Nr. 58. - Mit einer Bleistiftdatierung, möglicherweise von Marc Loliée.

18 **Dumas (fils), Alexandre**, Schriftsteller (1824-1895). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Paris], ohne Jahr. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An eine Dame mit der Bitte um einen erklärenden Brief zu einer Sendung, die er sich nicht erklären kann.

19 **Edison, Thomas Alva**, Erfinder (1847-1931). Eigenh. Bleistiftnamenszug "Thomas A Edison" auf einem Visitkärtchen. Ohne Ort und Jahr. 5,8 x 8,3 cm. - Rückseitig Montage-spuren. 450.-

20 **Einstein, Albert**, Physiker und Nobelpreisträger (1879-1955). Eigenh. Brief mit U. "Albert". Ohne Ort und Jahr (Caputh 1929?). Gr.-8° (22 x 14 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt. 5.800.-

An seine in Heilbronn lebende Tante Augusta Hochberger, die Cousine seiner Mutter Pauline, geb. Koch: "Liebe Guste! Von Else höre ich, dass Du in Berlin zu Besuch warst, dass Du aber nicht zu uns heraus hast kommen können. So muss ich mich für diesmal damit begnügen, Dich von hier aus herzlich zu grüßen. Gute Gesundheit und schöne Tage wünscht Dir Dein Albert." - Auf der Rückseite eines fragmentarisch erhaltenen Briefes (der erste Bogen fehlt) seiner zweiten Frau Elsa Einstein (1876-1936) an dieselbe: "[...] ist das Schönste was ich erleben durfte seit langer Zeit. Schade dass du meinen Albert nicht sehen kannst dieses Mal, der ist in so ausgezeichnete Verfassung. Wir sind in unserem Häusl so beglückt, nie zuvor waren wir irgendwo in solcher Behaglichkeit [...] In Herzlichkeit deine Ilsa. Wenden bitte!" - Einstein und Elsa heirateten am 2. Juni 1919. Vielleicht bezieht sich hierauf der Bleistifteintrag "Berlin 1919" am Unterrand; die Erwähnung des "Häusl" könnte auch auf das Sommerhaus in Caputh hindeuten, dann wäre der Brief auf 1929 zu datieren. - Ein Brief Einsteins an Guste wurde 2006 vom Stadtarchiv Heilbronn erworben. - Gut erhalten.

21 **Elgar, Edward**, Komponist (1857-1934). Eigenh. Brief mit U. Craeg Lea, 86 Wells Road, Great Malvern, 26. III. 1903. 8° (20,5 x 13 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf "Worcestershire Philharmonic Society". 300.-

An den Komponisten Philipp Wolfrum in Heidelberg über dessen Weihnachtsoratorium. Bekundet "the deepest interest in your noble work" und hofft auf baldige Aufführungen in England. Daneben in Verlagsangelegenheiten. - Edward Elgar wohnte 1899-1904 in Malvern. - Unteres Drittel des Respektblattes ohne Textverlust abgeschnitten. - Sehr selten.

22 **Faraday, Michael**, Naturforscher (1791-1867). Eigenh. Brief mit U. London, 6. V. 1860. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgeprägtem Wappen der Royal Institution of Great Britain. 800.-

An den Schriftsteller und Verleger John Taylor (1781-1864), über dessen Buch "The Great Pyramid": "[...] I hasten to thank you very sincerely for your kindness in sending me a copy of your work upon the Great Pyramid. As soon as I have finished the work of the Season I like for great instruction & interest in the making of it [...]" - Faraday, einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten, bekleidete von 1827 bis 1861 den Lehrstuhl für Chemie an der Royal Institution. - Taylors Buch "The Great Pyramid. Why was it built?" erschien 1859 in London.

23 **Friedrich III. (als Kronprinz: Friedrich Wilhelm)**, Deutscher Kaiser, König von Preußen (1831-1888). Eigenh. Brief mit U. "Friedrich Kronpr." (Grußformel und Unterschrift mit Goldstaub). Potsdam, 10. VIII. 1859. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit blindgr. Wappen. Mit eigenh. Umschlag mit Poststempeln und rotem Siegel. 750.-

Umschlag: "Dem Königlichen Rittmeister im 1ten Garde Ulanen Regiment Herrn von Zieten" in Bad Salzbrunn in Schlesien, aus Anlaß der Übersendung eines Pfeifenkopfes: "Theuerster Zieten! Am 30. d. v[vorigen] M[onats] Abends kehrte ich von meiner kurzen und nicht durchweg befriedigenden Reise zurück. Aus Wien habe ich Ihnen beifolgenden kleinen Kopf mitgebracht, den sie gütigst annehmen und Sich dabei auch erinnern wollen, daß Sie, während meiner Abwesenheit, mich als Begleiter meiner Frau auf ihren Ritten vertraten. Meine Gabe soll Sie in Salzbrunn aufsuchen, weil ich mir denke, daß Sie dort Zeit haben werden, die Spitze anzurauchen, und weil ich Sie gern veranlassen möchte, uns Allen, die wir mit vieler Theilnahme Nachrichten über Ihre Frau Gemahlin erwarten, deren zu schicken. Gott gebe, daß sie gut sind! [...]" - "Der im Jahre 1859 zwischen Oesterreich und Italien ausgebrochene Krieg, der auch in Preußen zu einer Mobilmachung geführt, hatte Friedrich Wilhelm vorübergehend mit einer hohen militärischen Stellung betraut, dem Commando der 1. Garde-Infanteriedivision" (ADB). - In dieser Form sehr selten.

"die Sexbesessenheit der dekadenten Völker"

24 **Gehlen, Arnold**, Philosoph, Anthropologe und Soziologe (1904-1976). Masch. Brief mit eigenh. U. Aachen, 3. IX. 1973. Fol. 1 Seite. 220.-

An einen Herrn, Rundumschlag aus konservativer Position: "[...] Sie fragen nach meiner Meinung über de Sade, die ist kurz: ein verrückter Schriftsteller der unteren Ränge, langweilig, zwanghaft, geistlos. Sein heutiger Ruhm ist nur aus der Tatsache zu erklären, dass die Sexbesessenheit der dekadenten Völker (Deutschland, Skandinavien, USA) bereits die Kleinbürgermassen erreicht hat. Er sass interniert [...]" Es

liegt nahe anzunehmen, dass seine Schriften zum grossen Teil Wunscherfüllung-Phantasien eines Verhafteten sind. Man muss bei einem Autor nach der eigenen Substanz fragen, da gibt es nur das Wort 'pathologisch'. Und nach den Gründen seiner Nachwirkung - da gehört er in die Reihe mit Filmen wie Das Schweigen oder Der letzte Tango von Paris, die jedoch viel künstlerischer und aussagereicher sind, und die von den blassen Kleinbürgern verstört verlassen werden. De Sade hat geringe Auflagen, und man kann heute in der ausgeweideten Presse jeden Kram hochreden: Gegen - Rousseau usw. Denken Sie an den Humbug mit moderner 'Kunst' - Bluff von Arbeitsscheuen, jedenfalls grossen Teils. Das wäre es [...]"

25 Glauburg (verh. Stalburg), Margaretha Helena von, Bürgermeistersgattin (1744-1769). "Alzire ou les Américains." Tragödie von Voltaire. Handschrift auf Papier. Ohne Ort (Frankfurt), 23. XII. 1759. 8° (17 x 10 cm). 58 nn. Bl. OKart. mit Kleisterpapier (bestoßen und beschabt). 120.-

Saubere Abschrift des französischen Schauspieltextes von Voltaire (UA Paris 1736) in lateinischer Schrift. - Blatt 1 mit Eintragung in Schnörkelschrift "Margaretha, Helena von Glauburg | den 23. Decembris. 1759." - Margaretha Helena von Glauburg heiratete 1766 den Ratsherrn und späteren Bürgermeister der Stadt Frankfurt am Main Johann Friedrich Maximilian von Stalburg (1736-1802). - Leichte Gebrauchsspuren.

Das "romantische Banner"

26 Goethe, Johann Wolfgang von, Schriftsteller (1749-1832). Brief von Schreiberhand mit eigenh. Grußwort, Ort, Datum und U. "In allem wie immer Goethe" (deutsche Schrift) sowie längerer eigenh. Nachschrift (6 Zeilen) und Randbemerkungen von Eichstädt. Weimar, 30. III. 1805. 4° (23 x 19 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 14.800.-

"Einer der inhaltsreichsten und schönsten Briefe" (Jürgen Behrens) aus der Korrespondenz mit dem Philologen und Freund Heinrich Karl Abraham Eichstädt (1772-1848), dem Herausgeber der Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung: "So sehr ich dem romantischen sämtlichen Banner an Rittern Knappen und Troß das beste wünsche und auch recht gerne sehe, daß sie auf unserm Felde gut behandelt werden: so würde ich doch nicht rathen die zurückkommenden drey Recensionen in die Zeitung einzurücken, da sie gar zu Schüler- und Jüngerhaft abgefaßt sind. | No. 1. ist der schwächste Compan und befindet sich im Zustande der hohlen Anbetung. Er würde sich am besten zum Bruder Redner in einen Freymäurer Loge schicken, wo man hinter den Worten keinen Gehalt verlangt; er versichert, daß seine Meister erreicht haben, was sie unternahmen, welches doch ein großer Unterschied ist. | No. 2. scheint ein fleißiges Subject zu seyn und wäre vielleicht mit ihm wegen der Sprach- und Literaturkenntniß die Conexion zu erhalten; doch steckt er auch noch viel zu tief in der Vereh-

rung, als daß er sobald zum Urtheil gelangen sollte. || No. 3 ist bey weitem der beste; er hat hübsche Anlagen und Ansichten, aber sein Urtheil ist zu lobrednerisch. Auch er steckt in diesem Genre drinnen und übersieht es nicht, gehört auch übrigens zu den Autochthonen, die indem sie aus dem Erdschollen hervorspringen und ihres Daseyns gewahr werden, überzeugt sind, daß die ganze Welt in diesem Augenblick geschaffen sey, und was vorhin da war nur allenfalls in einer trübenden und verkleinernden Entfernung erblicken. Wie weit müßten wir in den Hauptpunten seyn, wenn so kleine Schriftchen eine so umständliche Kritik verdienen sollten! | Dagegen ist der Aufsatz sub signo solis auch von der modernsten aber besten Sorte. Ich wünsche nur, daß bald einige Recensionen folgen, damit er gedruckt werde. Ja, sogar habe ich gedacht, ob man ihn nicht allein, in Erwartung jener Recensionen, abdrucken könnte. Denn er wirkt nicht allein vorwärts, sondern auch rückwärts, und indem er als Einleitung zu den erwarteten Recensionen gelten wird, so stellt er auch zugleich ein Zusammenfassen und Bestätigung dessen, was in diesem Fache schon bey uns abgehandelt worden, vor. Besonders wünschte ich, daß er abgedruckt würde, ehe das erste Stück des Schellingisch-Markusischen Journals herauskommt. Wenn Sie nur hierüber nach Einsicht entscheiden, so wünschte ich auf alle Fälle, daß Sie von dem Verf[asser] die Erlaubniß erhielten, das unglückliche anorgisch in anorganisch zu verwandeln. Es war ein Misgriff Schellings und warum soll der Mißgrif eines vorzüglichen Mannes verewigt werden. Zu Beschleunigung der Sache lege ich ein kleines Blatt bey, das ich Herrn Steffens mit vielen Empfehlungen zu übersenden bitte [...] Vielleicht gäbe die Bemerkung wegen anorgisch einen Artikel unter den Strich, weshalb eine Abschrift zurückzuhalten bitte. [Eigenhändige Nachschrift:] Noch eine Anfrage. Haben wir zu L[iteratur]Z[eitung] ein Generalregister zu erwarten? Oder können wir unsre Exemplare getrost binden lassen? Könnten Sie mir Jacobs Übersetzung des Vellejus Pat[erculus] auf kurze Zeit verschaffen?" - Mit zahlreichen Abweichungen gedruckt in der Weimarer Ausgabe, Abt. IV, Bd. 17, S. 269-270; Nr. 5039 nach der Ausgabe von Biedermann (1872), S. 122 f.; Nr. 95. - Der vorliegende Brief gehört zu den "sehr wichtigen" (J. Behrens), die sich mit der Literatur der Romantiker befassen. "Es ist ja weiß Gott nicht irgendein Brief, sondern in der Korrespondenz mit Eichstädt einer der inhaltreichsten und schönsten Briefe" (ders.). Die genannten Rezensionen wurden von Eichstädt selbst in Randbemerkungen genannt und von Biedermann kommentiert: es handelt sich um Texte von Ranisch über die "Bibliotheca Castellana [...]", von Hartmann in Dresden und von Zacharias Werner in Warschau. Der "Aufsatz sub signo solis" stammte von Henrik Steffens und behandelte "Schellings Werke bezüglich auf Naturphilosophie" (Brief Goethes vom 13. X. 1803). Das erwähnte Journal sind die von 1805-08 erschienenen "Jahrbücher der Medicin als Wissenschaft betrachtet". Zu "anorgisch" äußerte sich Goethe in der JALZ vom 13. Mai 1805. Den "Vellejus Paterculus" benutzte Goethe zu seiner Schrift "Winckelmann und sein Jahrhundert" (S. 412). - Beiliegend die zitierten Briefe von J. Behrens an den Vorbesitzer. - Sehr schön erhalten.

Elegie auf Goethe

27 **Goethe - Müller, Friedrich von**, Jurist und Staatsmann (1779-1849). Epilog zu Tasso am 27. März 1832 gesprochen auf dem Weimarischen Hoftheater von A. Durand, als Tasso. Gelegenheitsdruck. Weimar, 27. III. 1832. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt mit typographischer Bordüre. Unter Passepartout und beidseitigem Glas mit Goldleiste schön gerahmt. 1.200.-

Seltener Erstdruck als Flugblatt. - Goedeke IV/3, S. 295, Nr. 13. Slg. Kippenberg 1294. - 80 Zeilen umfassende Elegie auf Goethes Tod, vorgetragen von dem Weimarer Schauspieler Friedrich August Durand (1787-1852), der von Goethe angeleitet worden war. - Gering gebräunt. - Seite 1 mit rundem Stempel "J F H Schlosser", wohl Goethes Frankfurter Rechtsvertreter Johann Friedrich Heinrich Schlosser (1780-1851). - Sehr selten: KVK kennt nur das Exemplar in München, die anderen Bibliotheken haben lediglich Mikrofiche-Aufnahmen.

28 **Hagelstange, Rudolf**, Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Kräftiges Papier. 150.-

"Urlaub || Die Rosen welk, das falbe Gras ... | Aus tausend Himmeln rann das Licht, | das letzte, was die Welt besaß. [...] Wir wissens nicht, wir zwischen Stern und Staub." - Schöne Niederschrift.

29 **Hagelstange, Rudolf**, Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Kräftiges Papier. 150.-

"Anemonen || Geh nun hinaus, das Lächeln aufzufangen, | das um den Stern der Anemone schwebt | ein Sphären-Schein, aus nichts als Licht gewebt, | nicht vom Verzicht berührt, nicht vom Verlangen [...]" - Schöne Niederschrift.

30 **Hagelstange, Rudolf**, Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (26 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-Fol. 1 Seite. Bütten. 150.-

"Lied der Jahre || Wer bin ich und wie halte ich die Jahre, | die glühn, verflackern, sinken wie der Mohn? | Wohin der Duft? Und wer bewahrt den Ton? | Hoch flog der Ball im Aufwind junger Jahre. | Nun fällt er schon [...]" - Etw. gebräunt und lichtschartig. Rechter Rand mit Einrissen.

31 **Hartleben, Otto Erich**, Schriftsteller (1864-1905). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. II. 1897. 4°. 1 Seite. Briefkopf. 120.-

An ein Fräulein über den naturalistischen Theaterverein "Freie Bühne" (1889-1909): "[...] anbei die gewünschte Mitgliedskarte. Es tut

mir sehr leid, Ihnen keinen besseren Platz senden zu können [...]" - Erwähnt den Jahresbeitrag von 6 Mark.

Mit schöner Widmung

32 **Hauptmann, Gerhart**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1862-1946). Festspiel in deutschen Reimen. Berlin, S. Fischer, 1913. 8°. 110 S., 1 Bl. Braun getönte OPP. mit farb. Titelillustration nach Ernst Stern und dreiseit. Farbschnitt (minimal bestoßen). 480.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 39. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. in roter Tinte: "Meier-Graefe, 'Puppenspiel' für Puppenspiel mit herzlichem Dank und ebensolchen Grüßen. Gerhart Hauptmann. Juli 1913" sowie Rundstempel "Bibliothek Meier-Graefe". - Der Kunsthistoriker Julius Meier-Graefe (1867-1935) hatte 1912 "Orlando und Angelica, ein Puppenspiel" mit Lithographien von Erich Klossowski veröffentlicht. Hauptmann schrieb 1927 einen Festschriftbeitrag für ihn. - Die Titelillustration zeigt Napoleon als Marionette. - Sehr gut erhalten.

Hesse in Braunschweig

33 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Alfeld, 27. X. 1909. 1 Seite. Mit Adresse. 400.-

An den Pastor August Stock (1863-1924) an der Katharinenkirche in Braunschweig: "Noch einen schönen Gruß von der Reise! Die Adresse von Emil Strauss, nach der Sie fragten, ist Kappelrodeck (Baden). Ihrem ganzen Hause meine besten Grüße! H. Hesse". - August Stock hatte für Oktober 1909 einen Vortragsabend in Braunschweig organisiert. Über die genaueren Umstände informiert Hesse in einem Brief vom 18. XI. 1908 (vgl. Briefe II, 2013, Nr. 103). Im Anschluß an seine Lesung besuchte er den greisen Wilhelm Raabe und schrieb darüber "Besuch bei Wilhelm Raabe" (SW 12, 320 ff.; vgl. Briefe II, 2013, Nr. 123). - Die Lichtdruck-Ansicht zeigt das "Pfeilerhaus am Andreasplatz" in Hildesheim. - Frühe Karte.

34 **Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). Karte mit eigenh. Namenszug "Theodor Heuss" und ungestempelter 5-Pfennig-Briefmarke. Bonn, 11. IX. 1959 (Poststempel). Qu.-8°. 1 Seite. Mit Umschlag (Aufdruck und Stempel "Bundespräsidialamt"). Hübsch. 150.-

Bürokratieabbau

35 **Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen). Ohne Ort und Jahr [ca. 1842]. 8°. 1 1/2 Seiten. Leicht getöntes Papier. Mit Goldleiste unter Museumsglas schön gerahmt. 1.200.-

"Leider! und Gottlob!", 4 Strophen zu je 6 Zeilen. Politisches Gedicht des vormärzlichen Oppositionellen, der die Jugend zum Kampf gegen den reaktionären Staatsapparat aufruft: "Es ist ein Feind bei uns vorhanden, | Ein Feind in allen deutschen Landen, | Der wider alles Neue ficht, | Sich gegen jeden Fortschritt stemmet [...] Das sind die Herren Staatsphilister | Vom Hoflakai'n bis zum Minister, | Mit Titel, Ehr'n und Ordensband: | Die denken altklug, eigensüchtig, | zu keiner edlen That mehr tüchtig, | Allein an ihren Sold und Stand. | Die Freiheit wollen sie verjagen, | in Fesseln Recht und Wahrheit schlagen, | Voll schnöder Dienstbeflissenheit [...] Du wirst den Feind der Freiheit schlagen, | Du wirst den Sieg des Rechts erjagen, | O deutsche Jugend, halte stand!" - Dieses aufrührerische Gedicht konnte natürlich in Deutschland nicht gedruckt werden, es erschien daher als Nr. 20 in der Sammlung "Deutsche Gassenlieder", die 1843 mit der Verlagsadresse Zürich und Winterthur veröffentlicht wurde.

"Bedürfnis nach Nicht-sehen"

36 **Hofmannsthal, Hugo von**, Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. Rodaun, Ostermontag, ohne Jahr. 8° (17,6 x 11 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 950.-

"Liebe gnädige Frau, Vielleicht haben wir uns nun selten und wenig genug gesehen in diesen letzten zwei Monaten um jedes Bedürfnis nach Nicht-sehen zu befriedigen. Zur Ausrede höre ich, dass sie nun nach Italien reisen. Jedenfalls möchte ich sie jetzt einmal für eine Stunde sehen - und das am Mittwoch um 4h oder etwas früher (3/4 4) bei Ihnen. Bitte sagen Sie für diese eine Stunde den odiosen Hühnern [...] ab und seien für mich zuhause. Wenn Sie zur gleichen Stunde lieber in die Stallburggasse kommen wollen so sagen Sie das durch eine Zeile die ich Dienstag beim Portier Stallburggasse finde. Mittwoch nachmittags ist Irene [Redlich-Hellmann] in Heiligenstadt [...]" - In der Stallburggasse befand sich Hofmannsthals Wiener Stadtquartier. Irene (geb. Redlich; 1882-1944) und Paul Hellmann (1876-1938) gehörten zu Hofmannsthals engerem Freundeskreis.

37 **Holthusen, Hans Egon**, Schriftsteller (1913-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 1 XI. 1961. Fol. 1 Seite. 220.-

"Mein Leben Mein Tod || Geboren hat mich ein zwanzigjähriges Mädchen, | Die trug eine Bluse mit Fischbeinkragen und Brüsseler Spitzen. | Weißt Du das bräunliche Foto, das schwankende Lächeln, | Fröhreifes Glück und kleine unsichere Trauer | Ein Leib und eine

Zeit, umrahmt von Ewigkeit [...]" - Druck: Labyrinthische Jahre. Neue Gedichte. München, Piper Verlag 1952, Seite 43.

Ein deutscher Bundesstaat

38 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "A v Humboldt". Ohne Ort und Jahr, "Dienstag Nacht" [Berlin, 1850]. Gr.-8° (21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 1.400.-

"Ich bin noch ganz gerührt, theuerste Excellenz, von der Zartheit, mit der Sie meine Bitte für Dr. Schlesier so großsinnig zu erfüllen streben. Die 'nächste Zukunft des Bundesstaats' ist sicher ganz auch die meine geworden. Es ist die Schrift eines ebenso talentvollen als staatsmännisch erfahrenen Politikers. Der Verfasser - er hat für mich eine befreundete Stimme und S. 22-29 beweisen, daß er der vaterländischen Sprache auf das anmutigste mächtig ist. Als das Fragment des Cicero de republica gefunden ward sagte [Abel Francois] Villemain in der Vorrede der Ausgabe [1823]: Si l'ouvrage n'est pas de Ciceron même, il est d'un homme qui en est inspiré de ces idées profondes et généreuses [...] Gegen S. 33 (die Identität des Volkshauses mit der zweiten Preuß. Kammer) - rebelliere ich im Stillen [...]" - Der jungdeutsche Schriftsteller Gustav Schlesier (1810-1881) lebte 1850 in Stuttgart, kam aber 1852 nach Berlin, wo er 1854 durch Empfehlung von Alexander von Humboldt eine Beamtenstelle erhielt. - Die anonym erschienene 44-seitige Flugschrift "Die nächste Zukunft des deutschen Bundesstaats und die Aufgaben des ersten Erfurter Reichstags" war 1850 bei Reimer in Berlin erschienen, dem Jahr, in welchem das Erfurter Unionsparlament tagte. Als Verfasser wird Ludwig Emil Mathis vermutet.

Medicare

39 **Johnson, Lyndon B(aines)**, 36. Präsident der Vereinigten Staaten (1908-1973). Masch. Brief mit eigenh. U. "L.B.J.". Austin, Texas, 19. IX. 1972. 4°. 1 Seite. Mit goldgepr. Briefkopf und Wappen. Mit Umschlag. 400.-

An John B. Huttl in Los Gatos, Kalifornien: "[...] Reading your heartwarming letter today, I am reflecting on the many dedicated people and the quarter of a century that went into the making of Medicare. And I am remembering, too, how deeply I cared and how hard I worked for the program personally. I knew then how much it would mean in dignity and security for so many people ... and I know even better now as I read your thoughtful words [...]" - Das Medicare-Programm, eine öffentliche und bundesstaatliche Krankenversicherung überwiegend für Rentenbezieher ab einem Alter von 65 Jahren, machte eine Krankenversicherung erstmals für breite Schichten von US-Bürgern zugänglich.

40 **Karlstadt, Liesl (d. i. Elisabeth Wellano)**, Schauspielerin (1892-1960). Ansichtskarte mit eigenh. U. auf der Rückseite. Ohne Ort und Jahr (Starnberg, ca. Herbst 1957). 14 x 9 cm.

350.-

Luftbildansicht von Starnberg und dem See (Wörsching) mit den Unterschriften von Liesl Karlstadt, "Herzlichst Georg Thomalla" und Toni Sailer. Alle drei Darsteller spielten in dem Spielfilm "Ein Stück vom Himmel" (1957) von Rudolf Jugert. Die Dreharbeiten fanden vom 19. August 1957 bis September 1957 auf Schloss Höhenried und am Starnberger See statt.

41 **Kaskel, Karl von**, Komponist (1866-1943). Eigenh. Brief mit U. München, Georgenstrasse 11, 22. XII. 1905. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf.

150.-

An Dr. Schmitz in München: "[...] In Dresden, wo am 15ten meine 'Humoreske' durch Schuch zur Aufführung gelangte, waren die Beurtheilungen der dortigen Zeitungen außerordentlich freundliche [...] Vorgestern spielte ich Kapellmeister Schnéevoigt meine 'L.-Ouverture' vor, die er am 8. Januar im Kaim-Konzert aufführen will [...]" - Kaskel war Schüler von Reinecke und F. Wüllner.

42 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Billett mit U. "Erich Kästner". Ohne Ort (München), November 1967. Gr.-8°. 1/2 Seite.

200.-

"Nov 67 | Beste Grüße | Erich Kästner."

43 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Eigenh. Albumblatt mit U. "Oskar Kokoschka". Wien, 24. XII. 1933. Qu.-8°. 1 Seite. Kartonblatt.

800.-

"Mann: 'Meine verströmte Liebeskraft, überall von dir aufgesaugt, nur wie [so] Spitzen - rührt sie da dich - leise verdunkelnd, leise verklärend - Fremdes, widerspenstiges Dugespenst?' aus dem brennenden Dornbusch [...]" - Aus dem Drama von 1911, nicht ganz richtig zitiert. - Kleiner Feuchtigkeitsfleck.

Grüße nach Weimar

44 **La Roche, Sophie von**, Schriftstellerin (1730-1807). Eigenh. Brief mit U. Offenbach, 23. III. 1803. 8° (19,9 x 12 cm). 1 Seite.

1.500.-

Schöner Altersbrief in französischer Sprache an den französischen Staatsmann Claude Edouard Philippe Mounier (1784-1843), der seine Jugend in Weimar verbracht hatte und seither mit dessen Berühmtheiten in Verbindung stand: "receves Monsieur milles et milles remerciements de La confiance dont vous m'aves honoré, en me communiquant ces precieuses et Charmantes lettres - ah n'affligés jamais ce Coeur - et Conserves vous pour elle - - soyes toujours digne d'elle et

vous jouires de l'estime de toute ame sensible - vous direz, que c'est une Phantaisie de vielle de dire - je suis charmée que vous soyes aimes à Rennes - et lié avec une personne qui possede les Rochers - - procures moi je vous prie une feuille du jardin de Md de Sevigné . oh que j'ai regretté [...] de n'avoir pas su parler avec vous à mon aise - sur tous les objets aussi de l'Italie - - ah le bien est en baton touge et le mal en masse - - voyages heureusement, et donnez de 3 en 3 mois un signe de vie, d'asurance de la santé de votre aimable amie, et de votre contentement à votre vielle amie Sophie de la Roche - excuses la mauvaise écriture mes yieux sont attaqués mille Choses à Wieland - Böttger et Krause - - et Camill Jordan." - Gemeint sind natürlich Christoph Martin Wieland (1733-1813), der Philologe Karl August Böttiger (1760-1835), der Jenaer Philosoph Karl Christian Friedrich Krause (1781-1832) und der Staatsmann Camille Jordan (1771-1821), ein weiterer Weimarer Emigrant. - Mounier hatte gemeinsam mit seinem Vater 1795-1801 als französischer Emigrant in Weimar Zuflucht gefunden und kehrte mehrfach dorthin zurück, etwa 1805-06. Im Oktober 1803 schrieb Wielands Freund Du Vau aus Weimar an Camille Jordan über ein Diner mit Frau von Seebach, Wieland und Böttiger, "à la fin duquel on but à la santé de Mounier et de Camille Jordan." (Starnes, Wieland, III, S. 153). - Sehr selten.

45 Lavater, Johann Caspar, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 8. XI. 1786. 8° (18,2 x 11,1 cm). 1/2 Seite. Mit rückseitiger Adresse. Siegelausschnitt. 1.200.-

An den Basler Kunsthändler Christian von Mechel (1737-1817): "L[ieber] M[echel] 200. Kleinere, das ist Mittlere Einfassung. Nicht von den Kleinsten. Goldpapier. | um welchen Preis wollten Sie 1200 Abdrücke von der Lipsischen Tafel aufs Prächtigste Papier machen? Ihr aufrichtig ergebener Joh. Casp. Lavater". - Lavater, Lips und Mechel arbeiteten eng für die Illustrationen der "Physiognomischen Fragmente" zusammen. Möglicherweise handelt es sich auch um das Porträt des lesenden Lavater nach Johann Heinrich Lips (1758-1817), das als Aquatinta im Verlag von Christian von Mechel vertrieben wurde. (Vgl. J. Kruse, Johann Heinrich Lips 1758-1817. Ein Zürcher Kupferstecher zwischen Lavater und Goethe. Coburg 1989, S. 144-5, Nr. 71 c). - 13 Briefe Lavaters an Mechel sind in der ZB Zürich erhalten.

"Fliehe jedes Ding, das fliehen Dich macht"

46 Lavater, Johann Caspar, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). 6 eigenh. Sinnspruchkärtchen, jeweils mit Monogramm, zusammen auf Trägerkarton montiert. Ohne Ort [Zürich], 1797-99. Jeweils ca. 5,5 x 8,3 cm. Jedes Blatt mit ornamentaler Bordüre. 980.-

I. "Jeden Morgen und Abend gedenke des näheren Todes. 09. (XI.) 1797". - II. "Zeichne Dir Deine Wünsche; wie bald wirst du selbst Dich erkennen! 21. II. 1798". - III. "Vor Zersplitterung der Zeit be-

wahr uns höhere Weisheit. 15. XI. 1799". - IV. "Laß die schrecklichste Noth zum Gebethes halden dich bilden. 2. V. 1799". - V. "Ach, ein klarer Gedanke an die Leiche des Herrn, wie erhebt er nu[r] (auch) schrecklich die Seele; doch was dehmüthigt auch mehr sie? (1. V.) 1797". - VI. "Fliehe jedes Ding, das fliehen Dich macht von dem Hauptzweck! 14. IX. 1799". - Lavater verteilte eine Vielzahl von Versen und Sprüchen auf hunderten, wenn nicht tausenden von kunstvoll gerahmten Kärtchen, zusammengefasst in Kassetten, Schubern und Reihen als Zeichen seines Gedenkens und seiner Freundschaft. - Gerings stockfleckig.

47 **Léhar, Franz**, Komponist (1870-1948). 6 Autographen: 3 eigenh. Briefe mit U. (u. a. auf seiner Visitenkarte und auf der Rückseite einer Photographie), 2 Porträtphotographien mit eigenh. Widmung und U. sowie ein Sonderdruck mit eigenh. Widmung und U. Zürich, 10. VII. 1945 bis 22. III. 1948. Verschied. Formate. Zus. ca. 6 Seiten. Zwei gelocht. 450.-

An bzw. für Adolf Streuli, den Direktor der "Suisa"-Urheberrechtsgesellschaft in Zürich. - I. (10. VII. 1945): "[...] Vielen Dank für das wichtige Medikament, welches nur in Frankreich erhältlich ist [...] Nähere Erklärungen wird mir mein Freund Cpt Heller Huard geben, der in einigen Tagen in Zürich eintreffen wird [...]" - Etw. fleckig. - II. (15. III. 1947): "[...] Sende Ihnen beiliegend eine Copie meines Briefes an Legationsrat Dr Müller Bern (Öst. Gesandtschaft). Er war 2 x bei mir und nahm die Sache in die Hand um in Wien höheren Orts aufklärend zu wirken [...]" - III. (22. III. 1948): "[...] Darf man zum Prozess Erfolg herzlich gratulieren [...]" - IV. und V. Die Porträtphotographien mit Widmungen zeigen Altersbildnisse. - VI. Der Sonderdruck mit Widmung enthält Lehars "Bekanntnis" (7 Seiten, Zürich 1946) mit Erinnerungen an sein Leben und Schaffen.

"ein hübsches Mädchen"

48 **Lenbach, Franz von**, Maler (1839-1904). Eigenh. Brief mit U. "Lenbach". München, 2. II. 1898. 8° (20 x 12,5 cm). 1 Seite. Gelocht. 300.-

An Herrn Magnussen: "[...] Das Fräulein müßte sich im Künstlerhaus bei Herrn Benno Becker melden der die Sorge über eine verständige Gruppenbeteiligung übernommen hat, und sehr zufrieden ist wenn ein hübsches Mädchen einzureihen ist [...]" - Der Maler Benno Becker (1860-1938) war Mitglied der Münchner Secession. - Gemeint ist vielleicht die Malerin Ingeborg Magnussen (1856-1946), die Tochter des Malers Christian Carl Magnussen.

49 **Lesseps, Ferdinand de**, Erbauer des Suezkanals (1805-1894). Eigenh. Brief mit U. "Ferd. de Lesseps". Ohne Ort, 21. VII. 1879. 8°. 1 1/2 Seiten. 450.-

An Madame Sanders: "[...] Permettez moi au moment de mon départ de vous faire mes adieux, j'ai regretté de n'avoir pas aller moi

même prendre congé de vous pour vous remercier de votre précieux et aimable accueil. J'en conserverai toujours un bon souvenir, car j'ai la prétention d'être aussi persévérant dans mon sentiment que dans ma conduite [...]" - 1879 ließ sich Lesseps zum "Président du comité français pour le percement d'un canal interocéanique en Amérique centrale" (Präsident des französischen Komitees für den Bau eines interozeanischen Kanals in Mittelamerika) wählen und nahm die Anlage des Panamakanals in die Hand, wobei er jedoch scheiterte (der Kanal wurde später von den USA fertiggestellt).

50 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Villa d'Este, 12. XII. 1869. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Beiliegend ein eigenh. Umschlag. 2.800.-

Möglicherweise an den Musikverlag T. Trautwein in Berlin: "[...] Für Ihre freundliche Zuschrift und Sendung der vortrefflichen Bearbeitung von Tausig des 'wohltemperierten Claviers' bestens dankend, bedaure ich über die von Ihnen bezeichneten Etüden nicht mehr beifügen zu können. Dieselben sind letzthin in einer separat Ausgabe erschienen, und verbleiben Eigentum des Cotta'schen Verlag. Zunächst habe ich keine Zeit auf kleinere Clavierpiècen zu verwenden; finden sich aber gelegentlich ein paar Seiten welche sich ihrem Verlag ohne Beschwerlichkeit anpassen dürften, so schicke ich sie Ihnen mit Vergnügen. Mit ausgezeichnete Achtung und bereitwillig [...]" - Liszt war 1869 von seiner Wohnung am Monte Mario in die Villa d'Este des Gustav Adolf Kardinal Hohenlohe gezogen. Für Cotta hatte er 1863 zwei "Etudes de Concert" für die Klavierschule von Lebert und Stark komponiert. - Knickfalte mit Einriss. - Der beiliegende Umschlag gehört wohl zu einem anderen Brief (österr. 5 Kr.-Briefmarke und Poststempel "Pest 26. III. 1871"), Adresse: "Herrn M. Bahn Musik Verlag (T. Trautwein) 107. Leipziger Strasse Berlin".

Aus der ersten Exilzeit

51 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. Korrektur und U. Lugano, Villa Castagnola, 16. IV. 1933. Fol. (27 x 21 cm). 1 Seite. 1.200.-

"Sehr geehrte Herren: Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, dass die Buchrechte für die amerikanischen Rechte meines Wagner-Essays vergeben sind. Derselbe wird im Lauf des Jahres mit einer Anzahl anderer Aufsätze in einem Essay-Band bei meinem Verleger A. Knopf in New York herauskommen. Ein Vorabdruck in einer Zeitschrift käme aus diesem Grunde nur für die nächste Zeit noch in Betracht. Die englische Uebersetzung des Wagner-Aufsatzes wird zur Zeit von Mrs. Lowe-Porter, die auch 'Zauberberg' und 'Buddenbrooks' ins Englische übertragen hat, besorgt. Auch der 'Lebensabriss' wurde von ihr ins Englische übersetzt. Sie setzen sich am besten direkt mit ihr in Verbindung [...] Ich bin damit einverstanden, dass etwaige Zeitschriftenhonorare zwischen ihr, Ihnen und mir zu gleichen Teilen, also je ein Drittel, geteilt werden. Ferner lege ich Ihnen heute das Verzeich-

nis der Länder vor, für die meine beiden Romane Buddenbrooks und Zauberberg, bereits vergeben sind. Sie sehen, dass wenig Möglichkeiten in dieser Hinsicht noch bestehen [...]" - Thomas Manns "Leiden und Größe Richard Wagners" wurde zum 50. Todestag von Wagner geschrieben und am 10. Februar 1933 in München vorgetragen, es folgten Vorträge in Amsterdam, Brüssel und Paris, sodann Erholung in Arosa und Lugano (ab. 26. März in der Villa Castagnola). Am 16. April 1933, dem Tag unseres Briefes und zugleich Ostersonntag, erschien der "Protest der Richard Wagner-Stadt München", der den Entschluß bekräftigte, nicht mehr nach Deutschland zurückzukehren. - Nicht bei Bürgin-M. - Leicht gebräunt und in der vorletzten Zeile etw. beschabt.

52 Mann, Thomas, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Eigenh. Brief mit U. Pacific Palisades, California, 17. XII. 1948. Kl.-4°. 1 Seite. Briefkopf. Zusammen mit Porträtfotografie unter Passepartout und Glas mit Goldleiste gerahmt (Gesamtgrösse: 29 x 43 cm). 980.-

An den Verleger Arthur Niggli (1923-2000) in St. Gallen: "[...] Ich habe gewiss nichts Uebetriebenes geschrieben und stelle Ihnen gern anheim, meine Worte in Ihrer Zeitschrift wiederzugeben [...]" - Gemeint ist die Hauszeitschrift "Bücherschau". - Bürgin-M. 48/685 (Druck nicht ermittelt). - Papier leicht gebräunt, Schriftzüge etwas verblasst.

53 Meyer, Conrad Ferdinand, Schriftsteller (1825-1898). Eigenh. Postkarte mit U. Kilchberg, 1. XII. 1891. 1 Seite. Mit Adresse. 650.-

An den Schriftsteller Alfred Friedmann (1845-1923) in Berlin: "C. F. M. dankt Herrn Dr. Friedmann aufs freundlichste für die Zusendung der Drei Novellen, an denen er sich erfreuen wird, sobald es ihm seine gegenwärtig völlig geschont sein wollenden Augen erlauben [...]" - Gemeint ist eine der bei Reclam erschienenen Novellensammlungen Friedmanns.

54 Mielecki, Sebastian, Kastellan von Krakau (gest. 1574). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 1574. Fol. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und blindgepr. Siegel (mit Ausschnitt). 800.-

In polnischer Sprache an Sebastian Lubomirski (1537-1613), der sich unter König Siegmund August in den Türkenkriegen ausgezeichnet hatte. - Sebastian Mielecki war Kastellan von Wislica (1547), Starost von Brzeg (1563) und Kastellan von Kraków (1568). Die meiste Zeit seines Lebens war er mit der Partei von Siegmund August verbunden und unterstützte dessen Heirat mit Barbara Radziwill. Als Vertreter des Königreichs Polen unterzeichnete er 1569 die Akte der Union von Lublin. Mielecki unterzeichnete das Diplom über die Wahl von Heinrich III. von Valois und nahm an der Krönung im März 1574 teil. -

Extrem selten. - Gestempelt (Lubomirski-Schloss Lancut). - Mit altem Sammlungsumschlag.

Henry Miller und Tutzing

55 **Miller, Henry**, Schriftsteller (1891-1980). Eigenh. Brief mit U. Big Sur, California, 29. XII. 1957. Fol. 1 Seite. Aerogrammbrief auf bläulichem Papier. 380.-

An Gunhild Kunz, die gemeinsam mit ihrem Mann die literarische Agentur "Ruhr-story" in den 1950er bzw. 1960er Jahren führte: "[...] What a surprise! Unfortunately I have given the few available short texts for German translation to my translator Kurt Wagenseil who hopes to place them for me. You could write him and ask to see them if he is unable to do anything with them. His address is - Heinrich Voglstrasse 6. Tutzing-am-Starnbergersee. He works for the Kindler Verlag and for Rowohlt, a good friend. Thank you for thinking of me - and good wishes to you und ihrer Mann! I have forgotten nearly all the German I once knew [...]" - Kurt Wagenseil (1904-1988) verhalf Miller durch seine Übersetzungen zum Erfolg in Deutschland. - Durchschlag des Gegenbriefs liegt bei.

Der Erfinder der Morsezeichen schreibt an den Erfinder der Zahnpasta

56 **Morse, Samuel F. B.** Erfinder und Maler (1791-1872). Eigenh. Brief mit U. New York, 25. VIII. 1854. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Gefaltet und mit Eingangsvermerk des Empfängers. 3.500.-

Äußerst seltenes Schreiben an den Industriellen und Erfinder der Zahnpasta Samuel Colgate, wegen Streitigkeiten um den Ausbau des Telegraphennetzes zwischen New York und Buffalo: "[...] I called to see you this morning in passing through New York on my way to New London, but learned that you left to day for Lenox. Since writing and sending my note to you from Pokeepsie, there has been an announcement which I think should open the eyes of honest Stockholders in our Company, and lead them to ask what means all this in decent haste to carry through a measure notoriously, obnoxious to all well informed members of the N.Y. Alb. & Buff. Telegraph Co.? A notice has doubtless been sent to you, as to the rest of the Stockholders. Specially on the 31st instant, only 3 days before the regular Annual Meeting which is on the 4th Sept. Now the question occurs naturally why occasion the expense of two meetings and the trouble & the time of the Stockholders, like all matters of importance could as well be accomplished by one, and that the regular meeting? Is there any necessity for this haste? Non at all, unless it be to steal a match upon the voters at the Annual Meeting, a majority of which are known to be opposed to the plan of consolidation proposed by Mr Butterfield. This may be a clever trick to defeat the will of the majority by calling a hurried meeting of the Stockholders, in the hope of gaining the ad-

vantage by the non representation of those who would be represented at the Annual Meeting, but I have mistaken the character of the majority of the Stockholders if they succumb to such trickery. I shall now certainly at all hazards [...] be present at both meetings, on the 31st inst. and on the 4th prox. Instead of making out your proxy to one for the Annual Meeting therefore it will save trouble if you will include both meetings [...] I return from New London on Tuesday next the 29th and leave from Pokeepsie on Wednesday the 30th for Utica. Be so good as to have a regular prepared for me against I go, & send it to me with your brother's also (if he will confide his proxy to me) [...]" - Morse, der sich zunächst als Porträtmaler und erster Professor für Kunstgeschichte an der University of New York einen Namen machte, beschäftigte sich seit 1834 mit elektrischen Apparaturen. Im September 1837 führte er seinen ersten Telegrafen vor, den er aus einer Staffelei gebaut hatte und für den er 1840 das Patent anmeldete. Daraufhin schossen im ganzen Land die Telegrafengesellschaften aus dem Boden, um in den verschiedenen Regionen ein Telegrafennetz aufzubauen. Eine davon war die New York, Albany and Buffalo E. M. Telegraph Company. Die Aktionäre und Vorstandsmitglieder, unter ihnen John Butterfield und Samuel F. B. Morse, trafen sich erstmals am 4. September 1846, im selben Monat wurde die Telegrafenerbindung zwischen New York und Buffalo eröffnet. Nach Butterfields Wahl zum Präsidenten der "Company" 1853 kam es wegen seines eigenwilligen Führungsstils zum offenen Konflikt mit den Aktionären, in dem Morse, wie vorliegender Brief zeigt, eine aktive Rolle spielte. Butterfield versuchte die Aktionäre von einer Kooperation mit der New York Central Railroad Company zu überzeugen und machte ihnen ein Angebot. "Learning of Butterfield's offer war was at once declared [...]" (Reid S. 313f.). Auf der Jahresversammlung am 4. September 1854 in Utica wurde Butterfield abgewählt, der gesamte Vorstand wurde ausgewechselt. - Samuel Colgate (1822-1897) war ebenso wie sein Bruder James Boorman Colgate (1818-1904) Anteilseigner der New York, Albany and Buffalo E. M. Telegraph Company. Als Sohn des Seifenfabrikanten William Colgate brachte er 1872 die erste parfümierte Seife, 1873 die erste "Colgate" Zahnpasta auf den Markt, seit 1896 erstmals in der "Tube". Er führte das Unternehmen (heute Colgate-Palmolive) zu Weltruhm. Als Philanthrop und Wohltäter war er zudem 30 Jahre lang Präsident der Colgate University. - Seit 1857 mussten per Gesetzbeschluss alle Unternehmen, die Morses Telegrafen und seinen Morsecode benutzten, Lizenzgebühren zahlen. Seine Altersjahre verbrachte der Erfinder auf seinem Sommersitz in Poughkeepsie, den Winter in New York. - Vgl. James D. Reid, *The Telegraph in New York and Morse Memorial*. New York 1886.

57 **Oistrach, David**, Violinist (1908-1974). Eigenh. Brief mit U. Pärnu (Pernau) in Estland, 1. VIII. 1969. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Vignette (Rathaus von Pärnu). 350.-

Aus seinem Urlaubsort an einen Herrn Zeracchi in russischer Schreibrift. - Sehr selten.

58 **Orff, Carl**, Komponist (1895-1982). Porträtphotographie mit eigenh. Gruß und U. auf der Bildseite sowie eigenh. Billett mit U. Ohne Ort, 2. VII. 1975. 11 x 10,5 cm bzw. 11 x 15 cm. - Schönes Altersporträt. 150.-

59 **Pückler-Muskau, Hermann von**, Schriftsteller und Reisender (1785-1871). Eigenh. Brief mit U. "HPM". Ohne Ort und Jahr [Juni 1840]. 4° (26,2 x 21,2 cm). 1 Seite. 980.-

An den Intendanturverwalter Ludwig in Muskau, den Pückler-Muskau wohl mit den Vorbereitungen eines weiteren Gartenbauprojekts betraut.: "Lieber Ludwig | Schicken Sie mir am Sonntag früh Herrn Scheffer [Leopold Schefer] u. den Gärtner Rehder um dieselbe Stunde wie die erste Caravane hierher. Zugleich soll ein Wagen an Kupkow mit zwey Zimmerleuten, Brettern u. Holz (Kupkow ist schon instruiert) um dieselbe Zeit herspediert werden. Blasche vom Schloß w[ird] morgen Sonnabend ganz früh zu Fuß von Muskau abgehen um wo möglich um 8 oder spätestens 9 Uhr hier zu seyn [...]" - Pückler-Muskau ist der Schöpfer der Gartenkunstwerke in Muskau und Branitz. Der Schriftsteller Leopold Schefer (1784-1862) war dabei ein enger Vertrauter und Mitarbeiter Pücklers. Jacob Heinrich Rehder (1790-1852) war Hofgärtner und der erste Park-Inspector des Muskauer Parks und der Umsetzer der Ideen Pückler-Muskaus. - Unter-rand mit altem Sammlervermerk "Von dem H. Ludwig am 7. Juni 1840 selbst erhalten".

60 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1918). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Graz, 4. I. 1896. 7 x 11,5 cm. 2 Seiten. 100.-

An ein Fräulein: "[...] Die Erzählung 'Alpenglühén' erschien in meinem Buche 'Geschichten aus Steiermark' [...] Das Buch ist heute nicht mehr im Buchhandel [...] Hartleben in Wien besitzt die Reste jener alten Ausgabe [...]".

61 **Sadat, Mohamed Anwar El**, Politiker und Nobelpreis-träger (1918-1981). Masch. Brief mit eigenh. U. Kairo, 31. VIII. 1979. Fol. 1 Seite. Gestoch. Briefkopf. 750.-

Antwort in deutscher Sprache auf den Brief einer Verehrerin in Deutschland: "[...] Ich freue mich, daß meine Friedensbemühungen bei dem befreundeten Volk der Bundesrepublik Deutschland ein gutes Echo gefunden haben, und daß meine Initiativen und mein Handeln für einen gerechten Frieden anerkannt werden [...] ich gebe der Hoff-nung Ausdruck, daß der Frieden nicht nur in unserer Region, sondern auch in der ganzen Welt im Interesse der Menschheit erhalten wird [...]" - Sadat hatte 1978 den Friedensnobelpreis erhalten. - Im oberen Drittel etwas knittrig. - Sehr selten.

An Luigi Palma di Cesnola

62 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe (1822-1890). Eigenh. Brief mit U. Athen, 4. II. 1877. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 1.500.-

An den Archäologen und Museumsdirektor Luigi Palma de Cesnola (1832-1904), noch während der Ausgrabungen in Mykene, für die Schliemann im Sommer 1876 die Erlaubnis erhalten hatte. Cesnola hatte seinem Vorbild Schliemann einen biographischen Separatdruck aus dem im Brief erwähnten Sammelwerk (Genf 1860 ff.) gesandt: "[...] Only today I received your most interesting 'Extrait de l'Histoire Générale des Hommes de XIX Siècle', ornamented with your portrait. I shall read the pamphlet with delight on my way to London but for the moment I am overwhelmed. In consideration of one penny shortpaid the pamphlet had been retained for a long time in the London postoffice, which gave me notice. Mr. Murray has bought it out, but, being addressed to Mycenae it only arrived here this day. Judging by your colossal works I thought you were a man of at least 60, and am astonished to see that you are quite a young man in the very flower of life. May you live a hundred years longer to the benefit of science and your own glory! I send you my likeness; you shall have the first copy of my work on Mycenae, thus do not order it [...]" - 1876 entdeckte Schliemann in Mykene fünf Schachtgräber sowie u.a. die Maske des Agamemnon. Im November 1877 wurde der "Schatz des Priamos" für drei Jahre im Londoner South Kensington Museum ausgestellt, Schliemann wurde Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London und damit auch wissenschaftlich anerkannt. 1878 erschien in Leipzig "Mykenä. Bericht über meine Forschungen und Entdeckungen in Mykenae und Tiryns". - Luigi Palma di Cesnola war italienisch-amerikanischer Offizier und ein in der Forschung umstrittener Ausgräber antiker Altertümer. Als amerikanischer Konsul in Zypern avancierte er, meist ohne Genehmigung und wissenschaftliche Erfassung, seit 1866 zu einem der größten und einflussreichsten Ausgräber und somit zu einem Konkurrenten Schliemanns. 1872 begann er seine Sammlung ins Ausland zu verkaufen. Der größte Teil ging an das neu gegründete Metropolitan Museum of Art in New York, das ihn 1879 nach seiner endgültigen Rückkehr aus Zypern zum Direktor ernannte. - Bei E. Meyer, Briefe von H. S., 1936, nicht gedruckt oder erwähnt.

63 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1862-1931). Eigenh. Brief mit U. "Arthur Schnitzler". Ohne Ort (Wien), 16. XII. 1897. 8° (17,5 x 11 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 700.-

An den Dramaturgen Otto Eisenschitz (1863-1942): "Lieber Herr Eisenschitz, herzlichen Dank für Ihr fortdauerndes Interesse. Ich bin sehr einverstanden. Glauben Sie auch, daß [Theodor] Zasche [?] einverstanden sein wird? Einige Aenderungen hab ich gemacht, die Sie noch nicht kennen. Sie haben vielleicht gelegentlich die Güte, mir die Ehre Ihres Besuches zu schenken, damit wir über die Sache eingehend sprechen. Am liebsten einmal etwa 3 Uhr Nachmittag [...]" - Ende

1897 stellte Schnitzler sein Theaterstück "Der Reigen" fertig. Aus Zensurgründen fand die erste Aufführung aber erst 1920 statt.

64 **Schnitzler, Arthur**, Schriftsteller (1861-1931). Masch. Brief mit eigenh. U. (Bleistift). Wien, 26. IX. 1923. 4°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. Unter Goldleiste und Glas gerahmt. 400.-

An die Schriftstellerin Grete von Urbanitzky, die ihm die Kandidatur für die Präsidentschaft des österreichischen PEN-Clubs angetragen hatte: "[...] Ich bin leider ausser Stande dieser Sitzung sowie überhaupt solchen Nachmittagszusammenkünften beizuwohnen, die mich natürlich den halben, resp. meinen ganzen Arbeitstag kosten [...] Im übrigen wiederhole ich, dass Sie mich zur Mitarbeiterschaft bei eventueller Beratung von Fragen allgemeinen Interesses [...] selbstverständlich bereit finden werden, möchte aber [...] doch nochmals bitten, mit dem immerhin verantwortungsvollen Amt eines Präsidenten, dessen Anforderungen ich nicht gewachsen bin, freundlichst einen Würdigeren als mich betrauen zu wollen [...]" - Kleiner Fingerwischer.

65 **Schreker, Franz**, Komponist (1878-1934). Gedruckte Einladung mit eigenh. Bleistiftbeschriftung und U. Wien, ca. 28. I. 1916. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

"Karten gerne zu Ihrer Verfügung [...] Herzlichst Schreker". - Einladung zum "Internen Abend. Programm: Professor Franz Schreker Vorlesung eigener unveröffentlichter Dichtungen" am 29. Januar 1916 im Festsaal des Niederöstrerr. Gewerbevereins, eine Veranstaltung des Philharmonischen Chors. - Schrekers "Dichtungen für Musik" erschienen erst 1920-21 im Druck. - Sehr seltener Gelegenheitsdruck.

66 **Schumann, Clara**, Komponistin und Pianistin (1819-1896). Gestoch. Visitenkarte "Frau Clara Schumann" mit eigenh. Bleistiftbeschriftung und U. "Cl. Sch.". Ohne Ort und Jahr [Leipzig?], "d. 6. 4." (ca. 1880). 5,5 x 9 cm. 2 Seiten. 480.-

Schriftseite: "Für Frau v. Holstein." - Rückseite: "Liebe Frau v. Holstein. Dietrich's haben uns den morgigen Abend versprochen - es wäre uns so erfreulich, wollten Sie auch kommen. Ich hoffe auf ein Ja. Ihre Cl. Sch." - Der Musiker Albert Dietrich (1829-1908) und die Mäzenin Hedwig von Holstein (1822-1897) gehörten zu Schumanns Leipziger Freundeskreis. - Vgl. "Eine Glückliche. Hedwig von Holstein in ihren Briefen und Tagebüchern" (Berlin 1907). - Gering verwischt, aber gut lesbar. - Mit Erledigungsknick.

67 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Eigenh. Brief mit U. Lambarene, 3. VII. 1965. Qu.-8° (13,5 x 21 cm). 1 Seite. 600.-

An Helmut Zavorský, dessen Vater Ernest dem Nobelpreisträger sein Buch über Bach widmen wollte: "[...] Ich nehme es ruhig an, dass er mir dieses, sein Werk widmet. Es ist schon ein Verdienst, dass er

ein Buch über Bach in slowakischer Sprache herausbringt. Ob dies Buch den letzten Ansprüchen entspricht oder nicht, brauchen wir nicht zu ergründen [...]" - Zavorsky hat einen Dankesbrief Schweitzers an ihn in seinem Buch abgedruckt. - Beiliegend ein Brief zur Provenienzgeschichte. - Schweitzer starb 2 Monate nach unserem Brief, am 4. September 1965.

68 **Shaw, George Bernard**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1856-1950). Eigenh. Postkarte mit U. "GBS". Ayot St. Lawrence, 21 III. 1925 (Poststempel). 1 Seite. - Bildseite beschabt und unkenntlich. 450.-

An Mrs Matthew Lang in London: "Until Saturday the 28th my adress will be c/o Barry Jackson, 53 Wake Green Rd, Moseley, Birmingham. This, in case of emergency. I am going down there for the final rehearsals of Caesar [...]" Barry Jackson war der ist der Begründer des Birmingham Repertory Theatres. Shaws "Caesar and Cleopatra" wurde 1898 geschrieben. Am 13. April 1925 kam es erfolgreich am Broadway heraus und eröffnete das Guild Theatre (heute: August Wilson Theatre). 1925 erhielt Shaw den Nobelpreis.

69 **Speer, Albert**, Architekt (1905-1981). Masch. Brief (Ausschnitt) mit eigenh. U. Ohne Ort und Jahr. 6 x 10 cm. Auf Kartonblatt moniert. 120.-

Schöne Widmung

70 **Storm, Theodor**, Schriftsteller (1817-1888). Zur Chronik von Grieshuus. Zweite Auflage. Berlin, Gebrüder Paetel, 1885. Kl.-8° (15,5 x 11,5 cm). 148 Seiten. Blauer Originalleinenband mit Gold- und Farbprägung, dreiseit. Goldschnitt (leicht bestoßen). 1.200.-

Auf dem goldbedruckten Vorsatzblatt die eigenhändige Widmung und Unterschrift: "Der Hausbibliothek meiner verehrten Gastfreundinnen in der Borgfelderstraße mit herzlichem Gruß zum Weihnachtstfest. Hademarschen im Dec[em]ber 1884. ThStorm." Innendeckel mit Exlibris "Dr. Ed. Hallier". - Durch die Straßenangabe "Borgfelderstrasse" und das Exlibris können die Widmungsträgerinnen identifiziert werden. Es handelt sich um Julie Hallier (1834-1907) und ihre jüngere verwitwete Schwester Maria Junghans (geb. Hallier; 1838-1896). In seinem "Braunen Taschenbuch" hat Storm notiert: "14.-29. Oktober [1884]: Reise nach Hamburg. Bei Fr. Julie Hallier und Fr. Prof. Junghans wie in Abrahams Schoß logiert." Beide Damen waren Nichten des seit 1880 eng mit Storm befreundeten Theologen und Pädagogen Heinrich Schleiden (1809-1890) und wohnten in dessen unmittelbarer Nachbarschaft. Sie waren übrigens Schwestern des Mitdirektors der Schleidenschule Emil Hallier (1833-1869) und des Architekten Eduard Hallier (1836-1889). Eigentlich wollte Storm bei Schleiden Quartier nehmen, aber dessen Wohnung war durch das Krankenlager von Schleidens Schwägerin Malvine be-

legt. Schleiden wohnte ab ca. 1872 in der Strasse Beim Strohause 78, einer Verlängerung der Borgfelderstrasse in westlicher Richtung. - "Zur Chronik von Grieshuus" erschien Anfang November 1884 und wurde von Fontane freudig zur Kenntnis genommen. - Vgl. Goldammer, P. (Hrsg.), Bw Storm - Schleiden. Berlin 1995 (= Storm Bw, Bd. 14). - Nr. 31 (S. 54 und S. 122). - Gut erhalten.

Schönes Porträt

71 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Grosse Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. am weissen Unterand. Garmisch, 14. VIII. 1932. Fotogrösse: 24 x 18 cm. Unter Glas mit Passepartout und Goldleiste gerahmt. 1.450.-

"Riccardo Pick Mangiagalli souvenir de son dévoué Dr Richard Strauss [...]" - Der Komponist Riccardo Pick-Mangiagalli (1882-1949) hatte in Wien studiert und war Schüler von Richard Strauss. Später leitete er das Konservatorium in Mailand. - Schönes Sammelstück.

72 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. "Dr. Richard Strauss.". Baden bei Zürich, 21. XI. 1946. Kl.-4° (18,5 x 14 cm). Doppelblatt. Hotelpapier "Verenahof - Ochsen". 1.200.-

An den Musikwissenschaftler und Verleger (Novello & Co.) Adolf Aber (1893-1960) in London: "[...] Besten Dank für Ihren Brief vom 18.ten! Ich bleibe die Wintermonate hier und stehe stets zu Ihrer Verfügung. Bitte teilen Sie rechtzeitig Ihre Ankunft mit, damit ich mit dem Fürstner-Agenten Kantorowitz Zürich Torgasse 6 einen Badener Nachmittagsskat von 4 bis 10 Uhr verabreden kann. Ich habe Dr. [Ernst] Roth (Boosey u. Hawkes) gebeten mit Ihnen die Sachlage unseres Falles zu besprechen, da ich über englische Rechtsverhältnisse völlig ununterrichtet bin [...]" - Um den Entbehrungen der Nachkriegszeit und den beginnenden Entnazifizierungsverfahren zu entfliehen, reiste Richard Strauss im Oktober 1945 mit seiner Frau Pauline in die Schweiz. Die Übersiedlung hatte auch einen materiellen Hintergrund: Strauss' Tantiemenzahlungen waren in den von Alliierten besetzten Ländern eingefroren worden und er musste sich Sorgen um sein finanzielles Auskommen machen. In der Schweiz erhoffte er sich eine gute Gelegenheit, wieder Boden beim Publikum zu gewinnen. Er bezog sein neues Quartier im Hotel Verenahof in Baden bei Zürich und machte sich an die Fertigstellung der Partitur seines Oboenkonzerts D-Dur, das er in seinem Gepäck mitgebracht hatte.

73 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Briefumschlag mit U. auf der Absenderseite. Pontresina, 8. VII. 1948. 10 x 15 cm. 150.-

Adresse: "Herrn Johannes Oertel Musikverlag Berlin Grunewald Erdenerstr. 8 Britische Zone".- Rückseitig: "Abs. Richard Strauss". Druck: "Hotel Saratz Pontresina".

74 **Süss, Wilhelm**, Komponist (1861-1943?). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 19. VIII. 1912. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Mit Umschlag. 120.-

An den Pianisten Gottfried Galston in Krailling (Planegg), bezieht sich auf Galstons "Studienbuch", überreicht den 3. Band seiner Schule und bittet um ein "ungeschminktes Urteil" darüber. - Süss war seit 1899 Leiter des Konservatoriums in Darmstadt, schrieb Unterrichtswerke, komponierte Kammermusik, Klavierstücke und Chöre.

75 **Tieck, Ludwig**, Schriftsteller (1773-1853). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 19. XI. 1834. 4°(25,2 x 20,7 cm). 1 Seite. 1.200.-

An seinen Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842) in Berlin: "Ich ersuche Herrn C. Reimer, den Vorsteher der Weigandschen Buchhandlung, dem Herrn Grafen von Hohenthal auf meine Rechnung die 15 Bde meiner gesammelten Schriften verabfolgen zu lassen eben so die Novellen, die die Reimersche Buchhandlung übernommen oder verlegt hat auch den jährlichen Novellenkranz, so wie andre meiner Schriften, die der Herr Graf erlangen sollte, welche H. Reimer verlegt und gedruckt hat [...]" - Mit Liefervermerk des Empfängers am Unterrand ("[...] Novellenkranz 1-4 6-7 [...]"). - Gemeint ist wahrscheinlich der Jurist, Schriftsteller und Übersetzer Peter Wilhelm Graf von Hohenthal (Pseudonym: Friedrich Heinse; 1799-1859). - Zwei kleine Löchlein, minimaler Randschaden.

76 **Verdi, Giuseppe**, Komponist (1813-1901). Eigenh. Brief mit U. "G Verdi". Genua, 12. XII. 1887. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 1/2 Seite. Doppelblatt. 800.-

An seinen Verleger Giulio Ricordi in Mailand: "[C]aro] Giulio | Ringrazio delle vostre lettere, telegramme etc. a rimanda scrittura 'Capua'. addio e state sano [...]" - Vielleicht ist der Dichter Eduardo di Capua (1857-1919) gemeint.

77 **Vring, Georg von der**, Schriftsteller (1889-1968). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (16 und 12 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. München, 1958. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 300.-

I. "Das Entzücken || Weißt du noch den tiefen Wald, | Seinen Rand, den wir erreichten, | Weiße Wolken und den leichten | Wind der Ebene, märzlich kalt? [...]" - Faksimileabdruck in der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958; S. 23). - Sehr schöne Niederschrift. - II. "Zuvor || Kleiner Faden Blau, | Aus der Pfeife steigend, | Freut mich, wenn ich schweigend | Sitz und Zeilen bau [...]" - Faksimileabdruck im Literaturkalender "Spektrum des Geistes" (1955; S. 143). - Beschnitten und auf einem Folioblatt zur Reproduktion neu montiert. - An den Verleger Hartfrid Voss in Ebenhausen wegen der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958): "[...] Ihr Buch ist sehr reizend ausgefallen; nehmen sie meinen Glückwunsch

für den guten Start, dem viele schöne Bücher folgen mögen [...]" - Postkarte gelocht.

"Aber - nicht oft Autographen! "

78 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Eigenh. Brief mit U. "R Wagner". Ohne Ort und Jahr (ca. 1880). Gr.-8° (21 x 14 cm). 1 Seite. Auf ein größeres Blatt (26 x 17 cm) aufgezo-gen. 2.800.-

Unbekannter Brief in violetter Tinte: "Liebster Freund! Oh, wie herrlich, dass Alles so in Blüthe ist! Seien Sie recht gesund! Dieses wünscht Ihr ganz ergebener RWagner. (Aber - nicht oft Autogra-phen! Sie sind zu nichts nichts nütz! Ich schlage sie allen ab - nur - na-türlich - Ihnen nicht!)" - Nicht im Wagner-Briefe-Verzeichnis.

79 **Wagner, Richard**, Komponist (1813-1883). Eigenh. fragmentarischer Brief ohne U. Ohne Ort und Jahr [Tribschen, ca. 5. V. 1869]. 8° (19 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Das Respektblatt ist vollständig, vom Textblatt sind die unteren 5 cm abgeschnitten. 1.800.-

An den Musikdirektor und Wagner-Freund Ignaz Heim (1818-1880) in Zürich: "Liebster Heim! Sehen Sie, da komme ich wieder!! - Eigentlich wünschte ich aber, Sie kämen einmal wieder. Ich dächte, die Jahreszeit und das Wetter wären jetzt schön genug, um einen Aus-flug nach Tribschen aus dem demokratisch zerwühlten Zürich zu rechtfertigen. Bitte, melden Sie sich mit Ihrer lieben Frau (denn diese wird mir doch [Friedrich Theodor] Vischers Blondheit wegen nicht mehr zürnen?) doch nur bei mir an, und und alles nur erdenkliche soll aufgeboten werden, es Ihnen [Textverlust] daher billiger Weise sich zu mir einladen müssen. Frau von Bülow ist jetzt mit allen ihren Kindern bei mir eingezogen: da giebt es Leben und ich kann Ihnen einen [sic] ordentliches Haus bieten. - Sagen Sie mir, Freund, ist [der Architekt Gottfried] Semper in Zürich?? - Noch Eines: ist Fries noch etabliert? Er hat mir zu seiner Zeit Notenpapier liniieren lassen, wie ich es gern wieder hätte! Ich brauche nur seine Adresse. - [Wagners Hund] Koss' geht es so so - ganz scheint mir der arme Bursch nicht von seiner Pein befreit: immerhin [Textverlust]." - Im November 1868 war Cosima mit ihren Töchtern Daniela und Blandine von Bülow ganz zu Wagner übersiedelt. Philipp Joseph Fries (1815-1890) war Musikalienhändler in Zürich. - Wagner schrieb über Heim nach dessen Tod: "H. war gut, echt und treu; ich habe nicht Viele seines Gleichen kennen gelernt." - Wagner-Briefe-Verzeichnis Nr. 5312 (Max Fehr, Richard Wagners Schweizer Zeit, Nr. 222, Bd. 2, S. 443). - Abgesehen von der Fehlstelle gut erhalten.

Sehr selten

80 **Watt, James**, Erfinder und Mechaniker (1736-1819). Eigenh. Brief mit U. Heathfield, 18. VIII. 1816. 4°. 1 Seite, auf einem Doppelblatt. Umseitig adressiert, mit Siegelrest. 4.500.-

An seinen Mitarbeiter John Mosley, dem er vor einer Reise nach Wales Aufträge erteilt: "[...] We intend setting for Tenby to morrow or if anything should happen to retard us [...] on Tuesday morning from which day you will please to direct our news paper to be addressed to the post office Tenby, Pembrokeshire. I send by day time waggon a small box directed to J. Jackson Esq. Newman Street, cure of the firm which is to be with you until he sends for it, he being now absend [...] but if you should not hear from him within a fortnight or 3 weeks [...] send a note to him saying the box is with you. It contains some drawings he made of me when in town returned with observations upon time. Charge the carriage to my account & please send the enclosed letter with the box. Mrs. Watt continues to mend of her affects of hay fever & blister and [...] stiffness and pain as her neck suffers better - I shall write to you soon after we arrive at Tenby [...]" - Im Jahr 1800 hatte James Watt sein Unternehmen an seine Söhne James und Gregory übergeben und sich in sein Haus Heathfield in Handsworth, Birmingham, zurückgezogen, wo er an weiteren Erfindungen arbeitete. - Watt war seit 1775 in zweiter Ehe mit Anne MacGregor verheiratet. Seine erste Frau Margaret Miller starb 1773 bei der Geburt des sechsten Kindes. - 1775 hatten der Industriearbeitnehmer Matthew Boulton (1728-1809) und James Watt das Unternehmen Boulton & Watt gegründet, um die von Watt erfundenen Dampfmaschinen herzustellen und zu vertreiben. Die Firma gelangte zu Welt-ruhm und wurde über 120 Jahre lang von den Nachkommen der beiden Gründer fortgeführt. John Mosley (1758-1832) war ein enger Mitarbeiter James Watts. Er war Angestellter des Londoner Bankhauses von William and Charlotte Matthews, zu deren Kunden Boulton & Watt gehörten. Nach dem Tod des Ehepaares gründete Boulton mit seinen und James Watts Söhnen 1802 ein eigenes Bankhaus M. R. Boulton, J. Watt & Co. Sie übernahmen die Räumlichkeiten und die Angestellten von Matthews, darunter Mosley, der bis zu seinem Tod 1832 dort tätig war. - Teile des umfangreichen Archivs von Boulton & Watt und des Bankhauses M. R. Boulton, J. Watt & Co. wurden der Stadt Birmingham übergeben, darunter auch Teile der Korrespondenz zwischen John Mosley und James Watt zwischen 1804 und Watts Tod im Jahr 1819. - Unser Brief ist in dem von Watt angelegten Briefkopierbuch als Nr. 681 verzeichnet. - Gefaltet, mit Siegelrest und kleinem Siegelabriss (ohne Textverlust).

81 **Werfel, Franz**, Schriftsteller (1890-1945). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort, 12. VIII. 1942. Kl.-4°. 1 Seite. Zusammen mit Porträtdruck unter Passepartout und Glas gerahmt. 400.-

"Für | Lili und Andor Foldes | mit innigem Dank | für die Schumann Phantasie | am 12 / 8 1942 | Franz Werfel." - Für den ungarischen Pianisten Andor Foldes (Földes; 1913-1992) und dessen Frau Lili.

82 **Zille, Heinrich**, Grafiker (1858-1929). 3 Autographen: eigenh. Postkarte mit U., eigenh. Billett mit U. "H. Z." und eigenh. Notiz mit U. Berlin-Charlottenburg, 23. XI. 1915 und ohne Jahr. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 600.-

I. An seinen Freund Adolf Heilborn in Berlin-Steglitz: "Schön Dank für beide Karten. Wenn nicht ganz was besonderes mich abhält, bin ich bei der Zusammenkunft dabei. Wir grüßen Sie, Frau Dr. und Herrn Hauser bestens. Sollten Sie noch mit der Beleuchtung kämpfen, dann schaffen Sie sich Kriegslicht, (Spiritus) ist sehr gut [...]" - II. An denselben, Bleistift: "[...] Aus tiefster Not schreib ich zu Dir. Kohlennot, dafür Rauchüberfluß des Ofens nur. Na, alles -. Wenn mir möglich komme ich, denn die Herrn möchte ich doch kennen lernen [...]" - III. "'Nacht.' H. Zille. Charlottenburg. Sophie Charlottenstr: 88." - Der Mediziner und Schriftsteller Adolf Heilborn (1873-?) war Feuilleton-Redakteur bei der "Berliner Zeitung" und der "Gegenwart", ab 1911 Redakteur der Zeitschrift "Wissen". 1924 und 1930 hat er Monographien über Zille veröffentlicht.

83 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Eigenh. Brief mit U. "Stefan Zweig". Wien, Kochgasse 8, ohne Jahr (ca. 1910). Kl.-4° (17,5 x 13 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 1.800.-

"Sehr verehrtes Fräulein, seien Sie herzlich bedankt für die schönen, wirklich dichterischen Worte, die Sie meinem Stücke in der 'Zeit' gewidmet haben. Sie kamen gleichzeitig mit der guten Nachricht, dass das Stück jetzt bald auf einer ersten Bühne wieder lebendig wird - als gutes Omen und als herzlichen Wunsch habe ich sie empfangen. Und weiß als Dank nicht besseres Ihnen zu sagen als den Wunsch, es möge Ihnen dieses Jahr alle Arbeit nach Ihrem Willen gelingen: wieviel mir Ihr Werk bedeutet habe ich einmal flüchtig andeuten können und ich zweifle nicht, es wird mir noch mehr und ich noch mehr von ihm zu sagen haben [...]"

84 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. Absenderangabe und U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. V. 1921. Gr.-4° (28,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 1.200.-

An einen Übersetzer, mit der Bitte um nachträgliche Genehmigung der Aufnahme zweier Verlaine-Übertragungen in die Ausgabe des Insel-Verlages: "Sehr geehrter Herr Geheimrat! Durch einen Zufall komme ich auf ein merkwürdiges Versehen: Ich bin mir nämlich nicht gewiss, ob ich Sie verehrter Herr Geheimrat um die Erlaubnis gebeten habe, zwei Ihrer Verlaine-Uebertragungen in einer von mir beim Inselverlag vorbereiteten repräsentativen Verlaine-Ausgabe aufzunehmen. Die Auswahl erfolgte im Wesentlichen im Jahre 1913 und Frühjahr 1914, während des Krieges und in der Revolution vertagten wir die Drucklegung und nun ist es mir wirklich nicht mehr erinnerlich, ob ich seinerzeit durch die Insel von Ihnen, verehrter Herr Geheimrat, die Genehmigung einholen liess. Ist es nicht geschehen, so bitte ich, gütigst den absurden Umstand diesen Neunjahrkinde zuzuschreiben und nicht einem Mangel an Sorgfalt und Respekt. Vielleicht

sind Sie so freundlich, mir noch jetzt, da das Werk endlich in Druck geht, die formelle Erlaubnis zum Abdruck zu übersenden [...] - Zweigs zweibändige Verlaine-Ausgabe erschien 1922 im Insel-Verlag.

Athens 4th Feby 1877

My Dear General Cosmès

Only today I received your most interesting "Extrait de l'histoire générale des Flamands de XII^e siècle", ornamented with your portrait. I shall read the pamphlet with delight on my way to London, but for the moment I am overwhelmed. To consideration of one penny short-paid, the pamphlet had been retained for a long time in the London postoffice, which gave me notice. Mr Murray has bought it and, being addressed to Mycenae it only arrived here this day.

Judging by your colossal works I thought you were a man of at least 60, and am astonished to see that you are quite a young man in the very flower of life. May you live a hundred years longer to the benefit of science and your own glory!

I send you my likenesses; you shall have the first copy of my work on Mycenae, if you do not order it. With kindest regards

Yours very truly

H. Schliemann

Nr. 62 Heinrich Schliemann

Gechter Herr,

Für ihre freundliche Zuschrift
und Sendung der vortrefflichen
Bearbeitung von Tausig des
„wohltemperierten Claviers“ bestens
danke, bedauere ich über die von
Ihnen bezeichneten Etüden nicht
mehr verfügen zu können. Dieselben
sind letzthin in einer separat her-
gegeben erschienen, und verbleiben
Eigentum der Cotta'schen Verlag.
Zunächst habe ich keine Zeit auf

Nr. 50 Franz Liszt

✓
Liebster Freund!

Oh, wie herzlich
dass alles so in Berlin
ist!

Seien Sie nicht geübt!
Dieses wünscht

Ihr
Ganz ergebener
Richard Wagner

Aber - nicht oft
Autographen! Sie sind
zu nichts nichts nützlich!
Ich möge Sie allen als
un-erheblich - Ihnen mit H. W.

Nr. 78 Richard Wagner: "Aber - nicht oft Autographen! Sie sind zu nichts nichts nützlich!"

trick to defeat the will of the majority by calling a hurried meeting of the Stockholders, in the hope of gaining the advantage by the non representation of those who would be represented at the Annual Meeting, but I have mistaken the character of the majority of the Stockholders if they succumb to such trickery. I shall now certainly, at all hazards (God permitting,) be present at both meetings, on the 31.st inst. and on the 4.th prox.:-

Instead of making out your proxy to me for the Annual Meeting, therefore, it will save trouble if you will include both meetings on the 31.st August and 4.th September.-

I return from New London on Tuesday next the 29.th and leave from Po'keepsie on Wednesday the 30.th for Utica. Be so good as to have all regularly prepared for me against I go, & send it to me with your brother's also, (if he will confide his proxy to me,) to Po'keepsie on Tuesday next or before.

In haste but truly Yr friend & servt

Sam^l. F. B. Morse.

Samuel Colgate, Esq.

Mr. Masley

Heathfield Aug 18th 1816

Dear Sir

We intend setting for Embsy to morrow as if
any thing should happen to retard us at further on Tuesday
mornings from which day you will please to direct our
news papers to be addressed to the post office Embsy, Northampton

I send by Daykins waggon a small box directed to
St. Jackson Esq^r, Newmarket Street. ~~to his care~~ care of the
firm, which is to be with you until he send for it, he
being now absent upon a journey; but if you should not
hear from him within a fortnight or 3 weeks more than
to send a note to him saying the box is with you. It contains
some drawings he made of an abut in town to returned with
observations upon them, & very few perhaps carriage to my
account & please send the enclosed letter with the box.

Mr Watt continues to mend of the effects of the fever
& Hister and we think he still up, and pain is but weak
rather better — I shall write to you soon after we
arrive at Embsy. Maria Child Mr W. joins in regards
and I remain

14th yours of 17th received Sir

I shall be glad to hear of Mr Lawson
when you do & today by what way he comes
I should be glad to hear of your attention to mine of 15th

Yours sincerely

James Watt